

## ERLÄUTERUNGEN ZUR TABELLE "THE YOUNG COMMUNIST LEAGUE: PROVINCIAL LEADERSHIP"

In C.a. 12/1972 (Die Kommunistische Jugendliga: Phase des Wiederaufbaus) hatten wir auf deren Reorganisation hingewiesen. Mit der Wahl der Ligen in Sinkiang und Szechuan am 17.7.1973 hat diese Reorganisation auf Provinzebene nun ihren Abschluß gefunden. Noch steht die Wahl des ZK auf der Zentralebene aus, die Aufschluß über den "Kopf" geben wird. Die Tatsache, daß jetzt - nach fast einem Jahrzehnt der Ungewißheit - mit der Jungkommunistenliga die erste Massenorganisation wiedererstand ist, rechtfertigt eine tabellarische Darstellung auch ohne den Kopf.

Die Jungkommunistenliga verdient insofern besonderes Interesse, als deren letzter Kongreß im Juni 1965 unter dem Aufruf gestanden hatte, der Partei die Nachfolger zu nominieren. Hierin hat sie indessen versagt. Ein halbes Jahr nach diesem Kongreß der Jungkommunistenliga erfolgte der Startschuß zur Kulturrevolution, in der diese Organisation sang- und klanglos unterging. Als es in deren Frühphase darauf ankam, fragwürdig gewordene Autoritäten in Frage zu stellen, konnte die Jungkommunistenliga keine Alternative bieten. An ihrer Statt übernahmen die ad hoc gebildeten Roten Garden die Initiative. Für jugendlichen Elan stand plötzlich nicht mehr die dafür im Parteiprogramm vorgesehene Organisation. Die Macht, die in dieser Zeit den Roten Garden zugebilligt wurde, kennzeichnete das damalige Kräfteverhältnis, das vom Militär beherrscht war und die Partei (ohne Gewehre!) zur Reaktionsunfähigkeit verurteilte.

Inzwischen gehört es zur Historie, daß die Roten Garden ihre bedeutende Rolle in der Kulturrevolution durch Uneinigkeit verspielt haben. Es bedurfte schließlich der Gewehre, diese Roten Garden - jede päpstlicher als der Papst - zur Reason zu bringen, deren Masse, nach Millionen zählend, sich plötzlich, unvermutet in freiwilligem Einsatz in den Landgebieten wiederfand, Hort inskünftiger Unruhe und Beispiel mißbrauchter Jugend.

Die Wahl der Ligen in den Provinzen hat nur etwas mehr als ein Vierteljahr beansprucht. Wenn wir an die Wahl der jetzigen Provinz-Revolutionskomitees oder KP-Sekretariate zurückdenken, für die noch 19 bzw. 8 Monate benötigt wurden, so ist die Zeitspanne bei den Jungkommunisten-Ligen gering. Das muß in Zusammenhang gebracht werden zu den konsolidierten Führungsverhältnissen nach der Ausschaltung Lin Piaos. Arteten zuvor Anweisungen der Zentrale jeweils zu einem endlosen Tauziehen aus, so werden diese in der gegenwärtigen Zeit auffallend schnell ausgeführt, was die Einigkeit in der Zentrale und ein entsprechend gesichertes Einwirken in den Provinzen voraussetzt.

Die straffe Führung durch die Zentrale ist auch der Tabelle "Der chinesischen Presse entnommene Zahlen zu den Jungkommunisten-Ligen in den Provinzen"

zu entnehmen. Besonders das fast gleiche Durchschnittsalter und die Prozentzahlen für die weiblichen Mitglieder und Kandidaten lassen klare Anweisungen erkennen, die etwa gelautet haben dürften: Das Durchschnittsalter soll unter 25 Jahren liegen; die Besetzung mit Frauen soll etwa der männlichen Komponente entsprechen.

Zwar ist die Gleichheit von Mann und Frau in der chinesischen Verfassung verankert, doch spiegelt sich dies bislang in der Besetzung der Führungsorgane nicht wider, in denen die Frauen selten mehr als 10 % der Posten bekleideten. Die Jungkommunisten-Liga setzt nun erstmals den verfassungsmäßigen Anspruch der Frauen konsequent in die Wirklichkeit um, was nicht ohne Wirkung auf die Stellung der Frau in China bleiben wird.

Die Tabelle "The Young Communist League, Provincial Leadership" ist insofern unvollständig, als von den Provinzen Honan, Kuangsi, Liaoning und Tibet sowie von der Stadt (mit Provinz-Status) Shanghai bislang nur ein oder zwei Führungsfunktionäre in Erfahrung zu bringen waren. Außerdem sind die Namen einiger Funktionäre nicht gesichert, weil sie auf abgehörten Rundfunkmeldungen basieren; sie sind durch Klammern kenntlich gemacht. Das vorhandene Material ist gleichwohl ausreichend für eine Analyse.

Die Führungsmannschaft der Jungkommunisten-Ligen gliedert sich - wie auch vor der Kulturrevolution - in Sekretäre und stellvertretende Sekretäre. Jeweils nur einen Sekretär als herausgehobenen Funktionär gibt es in acht Provinzen (Hopei, Hunan, Kiangsi, Kiangsu, Liaoning, Shanghai, Shensi und Sinkiang); in allen anderen gibt es mehrere Sekretäre als höchste Funktionäre, womit vorwiegend Führungskollektive gebildet wurden: ein Novum verglichen mit der Zeit vor der Kulturrevolution.

In der Tabelle sind 162 Funktionäre erfaßt, davon 69 Sekretäre und 93 Stellvertretende Sekretäre. 67 davon sind Frauen, entsprechend 41 %. In der Tabelle im Text "Der chinesischen Presse entnommene Zahlen zu den Jungkommunistenligen in den Provinzen" finden sich die Angaben über die Gesamtzahl der Mitglieder und Kandidaten der Ligen, durchschnittlich pro Provinz über 100 Personen zählend. Hier hatten wir eine weibliche Komponente von 44 % errechnet. Die in der Tabelle "The Young Communist League, Provincial Leadership" erfaßten Führungsfunktionäre - jeweils nur 5 - 6 je Provinz - zeigen mit 41 % also fast das gleiche Ergebnis. Mit der Anweisung, die Frauen den Männern gleichzustellen, ist nicht leichtfertig verfahren worden, was möglich gewesen wäre, indem man sie dahingehend verstanden hätte, daß Frauen nur in die unteren Posten aufzunehmen wären. Die Gleichstellung der Frau geht so weit, daß in den acht Provinzen, wo es nur einen Sekretär gibt (siehe oben), drei Frauen diesen Posten bekleiden, nämlich: Pay Yü-lan in Hopei, Liu Yü-o in Hunan und Li Su-wen in Liaoning.

Der chinesischen Presse entnommene Zahlen zu den Jungkommunisten-Ligen  
in den Provinzen

	Anzahl der		Durchschnitts- alter	Prozent	
	Mitglieder	Kandidaten		Minderheiten	Frauen
Anhui	96	14	24		42,7
Chekiang	103	15	23,2		39
Chinghai	67	10	24,5	40,5	44,2
Fukien	83	15	23		42
Heilungkiang	125		unter 25		47,2
Honan					
Hopei	87	10	25		49,5
Hunan	95	20	24		42,6
Hupei	83	16	23,2		44,4
Innere Mongolei	67	10	etwas üb. 25		44,8
Kansu	82	15	unter 24	13,4	42,3
Kiangsi	85	74	24,3		41,4
Kiangsu	81	18			
Kirin	89	16	unter 25	ja, keine Zahl	42
Kuangsi	82	12	23		45,7
Kuangtung	103	16	24		48
Kueichou	117	9	25	30	46
Liaoning					
Ninghsia					
Peking	95	15	24		42,7
Shanghai					
Shansi					
Shantung	97	15	25		42
Shensi	112				34,8
Sinkiang	70		25	59	~ 50
Szechuan					
Tibet					
Tientsin					
Yünnan	89	14	23	42,1	49
Mittelwerte			24		44

Von den 162 Führungsfunktionären der Jungkommunisten-Ligen gehören nur drei dem ZK der KPCh an, nämlich Kuo Hung-chieh (Anhui) als Kandidat; Liu Chün-yi (Kuangtung) und Li Su-wen (Liaoning) als Mitglieder. Dieser geringe Anteil erklärt sich mit dem niedrigen Durchschnittsalter der Jungkommunisten-Führer, das bewirkt, daß nur sehr wenige von ihnen dem obersten Führungsorgan der KPCh angehören. Die drei genannten Funktionäre des ZK der KPCh gehören daher auch mit Sicherheit zu den "alten" Funktionären der Jungkommunisten-Liga, zu denen überdies die acht "mit Vergangenheit" zu zählen sind, also jene, die bereits vor der Kulturrevolution bekannt gewesen sind. Die Vergangenheit dieser acht bezieht sich ausschließlich auf die Zugehörigkeit zum Nationalen Volkskongreß, zur Jungkommunisten-Liga und zum Studentenverband. Von den 162 Führungsfunktionären der Jungkommunisten-Liga haben also nur zehn "Vergangenheit" (= 6 %) aus der Zeit vor der Kulturrevolution.

Noch bemerkenswerter aber ist die Tatsache, daß sich unter den 162 nur sehr wenige befinden, die sich während der Kulturrevolution im Rahmen der Rote-Garden-Bewegung einen Namen gemacht haben (z.B. Chang Li

kuo aus Hupei). Die weitgehegte Vermutung, in der Jungkommunistenliga würden nun endliche jene Roten Garden zum Zuge kommen, die sich in der Kulturrevolution profiliert hatten, erwies sich als unrichtig. (Tatsächlich waren die Roten Garden nur mit einer Funktion betraut, aus der keine Ansprüche auf Führungsnachfolge erwachsen).

21 der 162 Führungsfunktionäre (= 13 %) bekleiden gleichzeitig andere Führungspositionen in den Provinzen. Einer ist stellvertretender Sekretär des Provinz-Partei.ausschusses, sechs weitere Mitglieder des Ständigen Komitees; zwölf waren zuvor bekannt als stellvertretende Vorsitzende der Provinz-Revolutionenkomitees, zwei weitere als Mitglieder des Ständigen Komitees.

137 der 162 Führungsfunktionäre (85 %) sind Neulinge, d.h. daß sie zuvor weder durch eine Vergangenheit vor der Kulturrevolution noch durch andere Posten danach bekannt waren. Allen aber wird große Aufmerksamkeit zu widmen sein. Denn erstmals seit Bestehen der VRCh wird uns eine jugendliche Elite präsentiert, die nach geläuterten Prinzipien offiziell zur Führungsnachfolge aufgerufen wurde.

Bartke